

Wer ist hier der Boss?

Sonntag, 1. Oktober 2017 © Daniel Rath

Einstieg

In unserer Themenreihe über den Epheserbrief wurde von verschiedenen Zuhörern eine Predigt über Epheser 5,21-33 vermisst. Wir starten heute eine Ferienserie mit freier Textwahl, eine gute Gelegenheit das nachzuholen. In meiner Bibel steht da als Überschrift «Die christliche Ehe», ich habe meine Predigt überschrieben mit dem Titel «Wer ist hier der Boss?»

Epheser 5,21-33

Ordnet euch einander unter; tut es aus Ehrfurcht vor Christus. Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet. Denn wie Christus als Haupt für seine Gemeinde verantwortlich ist, die er erlöst und zu seinem Leib gemacht hat, so ist auch der Mann für seine Frau verantwortlich. Und wie sich die Gemeinde Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen in allem ihren Männern unterordnen. Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus seine Gemeinde liebt: Er hat sein Leben für sie gegeben, damit sie ihm ganz gehört. Durch sein Wort hat er alle Schuld von ihr abgewaschen wie in einem reinigenden Bad. So sorgt er selbst dafür, dass sie zu einer schönen und makellosen Braut für ihn wird, ohne Flecken, Falten oder einen anderen Fehler, weil sie allein Christus gehören soll. Darum sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Körper. Wer nun seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Niemand hasst doch seinen eigenen Körper. Vielmehr ernährt und pflegt er ihn. So sorgt auch Christus für seine Gemeinde; denn wir sind schließlich die Glieder seines Leibes. erinnert euch an das Wort: »Ein Mann verlässt

seine Eltern und verbindet sich so eng mit seiner Frau, dass die beiden eins sind mit Leib und Seele.« Das ist ein großes Geheimnis. Ich deute dieses Wort auf die Verbindung zwischen Christus und seiner Gemeinde. Es gilt aber auch für euch: Ein Mann soll seine Frau so lieben wie sich selbst. Und die Frau soll ihren Mann achten.

Jetzt würde ich gerne wissen: Was hast du gehört?

Die grosse Herausforderung des Bibelstudiums besteht darin, richtig zu verstehen, was der Schreiber in seiner Zeit sagen wollte und dann diese Wahrheit auf unsere heutige Lebenswelt anzuwenden. Eine Herausforderung dabei ist, dass ein und dasselbe Wort mit sehr unterschiedlichem Inhalt gefüllt sein kann. Als Kinder haben wir uns immer wieder einen Witz erzählt. Er ging ungefähr so: Kommt ein Mann an den Postschalter, fragt die Postbeamtin. Wie ist ihr Name? Der Mann sagt: Lauter. Die Beamtin: Ich habe gefragt wie sie heissen! Lauter!! Ja, sind sie denn schwerhörig: W I E, I S T I H R N A M E??? Ich heisse Lauter!!! Wo liegt das Problem zwischen der netten Frau am Postschalter und Herrn Lauter? Sie benutzen beide ein identisch klingendes Wort, jedoch mit unterschiedlicher inhaltlicher Füllung. Genau diese Herausforderung begegnet uns auch beim heutigen Predigttext. Ich greife mal so ein paar Worte aus unserem Text heraus: «Frauen», «Männer», «unterordnen», «Haupt», «lieben». Jedes dieser Worte löst in unserem Gehirn bewusst oder unbewusst eine Lawine von Assoziationen aus.

- Der Begriff «Frauen» ruft unser Frauenbild auf den Plan
- Der Begriff «Männer» ruft unser Männerbild auf den Plan
- Die Begriffe «Haupt» und «unterordnen» öffnen unseren Speicher an Autoritätserfahrungen, usw.

Wenn wir unreflektiert an solch einen Bibeltext herangehen entwickelt sich unsere Diskussion sehr schnell wie das Gespräch zwischen Herrn Lauter und der Postbeamtin.

Leider wird die Diskussion zu unserem heutigen Thema oft vor allem laut, aber nur selten sachlich und tiefgründig geführt. Ich lade dich deshalb dazu ein, genau hinzuhören was der Apostel Paulus, inspiriert durch den Heiligen Geist, uns wirklich mitteilen möchte.

Im Folgenden möchte ich unseren Bibeltext anhand eines Rasters von drei verschiedenen Ebenen betrachten und deuten. Dabei formuliere ich drei Herausforderungen vor die uns Gott mit diesem Bibeltext stellt. Wir betrachten die Aussagen aus Epheser 5

- Auf der Ebene der persönlichen Würde
- Auf der Ebene der Organisation/Rollenverteilung
- Auf der Ebene des Verhaltens

1. Bekenne dich zu uneingeschränkter Gleichwürdigkeit aller Menschen

Das gesellschaftliche Umfeld der ersten Christen sowohl in der jüdischen als auch in der heidnischen Welt war von verschiedenen Überlegenheitsvorstellungen geprägt.

Männer galten als den Frauen überlegen, in der hellenistischen Kultur war die Frau aus juristischer Sicht nicht einmal eine Rechtsperson, sprich sie war ohne ihren Mann nicht handlungsfähig und konnte auch nicht über eigenen Besitz verfügen.

Die Arbeitswelt war geprägt von den Gegensätzen zwischen Herren und Sklaven. Sklaven galten als Objekte, sie wurden juristisch als Sache behandelt. Ganz zu schweigen von ethnisch rassistischen Überlegenheitsvorstellungen, die schon damals weit verbreitet waren. In Zusammenhang unseres Textes spricht Paulus drei Personengruppen an. Männer und Frauen, Eltern und Kinder, Herren und Sklaven. Ich fokussiere heute Morgen auf das Verhältnis von Mann und Frau innerhalb einer Ehe.

Paulus schreibt in eine Zeit hinein in der sich Männer gegenüber Frauen eindeutig überlegen fühlten. Eine Frau hatte in den Augen der Männer nicht dieselbe Würde.

- So finden wir – übrigens bis heute – im jüdisch orthodoxen Gebetsbuch Sidur den Gebetsatz:
«Gott sei Dank, bin ich nicht als Frau geboren.»
- Aristoteles als prägende Figur der hellenistischen Kultur erklärte:
«Im Verhältnis der Geschlechter ist das Männliche von Natur das Bessere, das Weibliche das Geringwertigere, und das eine herrscht, das andere wird beherrscht»
- Diese Vorstellung geht bis weit in die Kirchengeschichte hinein. So schreibt Thomas von Aquin einer der führenden Mönche der Scholastik über die Frau:
«Das männliche Geschlecht ist edler als das weibliche. Die Frau ist mangelhaft und zufällig, eine Missbildung der Natur, ja ein missglückter Mann»

Diesen diskriminierenden Vorstellungen über die Frau tritt der Apostel Paulus in Epheser 5 klar entgegen. Er tut dies indem er den Wert der Frau mit dem Wert der Gemeinde gleichsetzt. Das muss in Ephesus eingeschlagen haben wie eine Bombe. Die Gemeinde, das ist die Gemeinschaft der Heiligen, der Erwählten; das sind die teuer Erkauften, die, für die Jesus Christus sein Leben gab. Die Gemeinde ist im Gleichnis von Jesus der Schatz im Acker für den der Bauer alles verkauft um ihn zu gewinnen. (Mt. 14,33). Die Gemeinde ist kostbar, wertvoll, von unbeschreiblicher Würde vor Gott. Wenn Paulus nun das Verhältnis zwischen Christus und seiner Gemeinde mit dem Verhältnis von Mann und Frau in der Ehe vergleicht, dann schreibt er damit genau diese Eigenschaften der Gemeinde auch der Frau zu. Damit wären wir beim Frauenbild Gottes. Da gibt es keinen Millimeter Platz für irgendeine Art von Abwertung. Dies hat Paulus in anderer Stelle vertieft ausgeführt. So lesen wir in Galater 3,28 *«Hier ist nicht Jude noch Grieche,*

hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus».

Das Evangelium von Jesus Christus bringt das Ende aller Überlegenheitsvorstellungen. Im Reich Gottes gilt eine uneingeschränkte Gleichwürdigkeit aller Menschen. Egal ob wir von Mann oder Frau reden, oder vom sozialen Stand in der Gesellschaft oder von ethnischer Herkunft oder unserer Generationenzugehörigkeit. Bei Gott haben Frauen dieselbe Ehre wie Männer, Kinder dieselbe Würde wie Erwachsene. Dasselbe gilt für Untergebene und ihre Vorgesetzten am Arbeitsplatz. Gleichwürdig heisst «von gleichem Wert» oder «derselben Ehrerbietung würdig.»

Solange wir kein Verständnis und ein klares Bekenntnis zu dieser uneingeschränkten Gleichwürdigkeit haben, werden wir den Rest von Epheser 5 nie wirklich verstehen. Denn die nächste Ebene, die wir uns anschauen ist gerade in unserer Zeit eine grosse Herausforderung. Ich nenne sie die Ebene der Organisation.

2. Akzeptiere Gottes Ordnungen und Rollenverteilung

Wo immer einer Gemeinschaft von zwei oder mehreren Personen eine gemeinsame Aufgabe übertragen wird, entsteht der Bedarf an Organisation innerhalb der Gruppe. Du kannst hingehen auf dieser Welt wo immer du willst. Nimm eine Handvoll Leute die sich nicht kennen und setze sie mit einem gemeinsamen Auftrag in einen Raum und warte ab was passiert. Du wirst immer dasselbe erleben. Die Gruppe wird versuchen sich zu organisieren. Und die erste Frage, die sie klären versuchen ist die Frage der Führungsrolle. Das geschieht zwar oft unbewusst, aber es geschieht. Im Besten Fall gelingt es ihnen die Rollen friedlich auszuloten, im schlimmsten Fall werden sie sich die Köpfe einschlagen. Wo immer Menschen in Gemeinschaft leben kommt es zu Rollenverteilung. Und das beginnt

bereits dort, wo zwei Menschen zusammenkommen um einen gemeinsamen Auftrag zu erfüllen, wie das bei der Ehe der Fall ist. Es gilt aber auch für die Familie, den Arbeitsplatz, die Gemeinde, den Staat, den Sportverein usw.

In den letzten Jahrzehnten wurde viel rund um die Frage geforscht, ob es möglich ist, erfolgreiche Teams ohne Leitung aufzubauen. Die Schlussfolgerung ist eindeutig. So schreiben die Psychologen Edding und Schattenhofer als Experten für Gruppendynamik: *«Leitung in Teams bedeutet das Herstellen von Gemeinsamkeiten zum Erreichen von Zielen. Nach diesem Verständnis brauchen Teams in jedem Fall Leitung...»*. Die einzige Alternative zu Leitung in menschlicher Gemeinschaft ist das Chaos. Gott aber ist kein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens (1Kor 14,33).

Wenn wir das verstanden haben, dann macht es sehr viel Sinn, dass Gott für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Menschen Ordnungen geben hat, sei es in der Ehe, der Familie, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde usw. Die Zuweisung unterschiedlicher Funktionen innerhalb einer Gemeinschaft haben nichts mit einer Wertung zu tun, sondern sind dazu gegeben, damit eine Gemeinschaft ihren Auftrag so effektiv wie möglich erfüllen kann. In genau diesem Sinn schreibt der Apostel Paulus in Epheser 5,22: *Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist*

So, da haben wir den Salat! Der Stein des Anstosses in diesem Text ist Aussage: *«Der Mann ist das Haupt der Frau»*. Ich kann mir gut vorstellen, dass jetzt beim einen oder anderen der Puls höherschlägt. Bei den einen, weil sie

hoffen, dass endlich mal jemand Klartext redet und den Frauen sagt, wo's lang geht. Und bei den anderen, weil sie sich gerade ins Mittelalter zurückversetzt vorkommen. Vielleicht gibt es auch Leute die befürchten, dass ich mich jetzt dann gleich um Kopf und Kragen rede. Ja, das Risiko besteht – aber ich stehe ja nicht hier um Menschen zu gefallen, sondern um das Wort Gottes zu predigen. Wenn man sich ein bisschen umsieht in der christlichen Welt, dann findet man zurzeit mindestens drei Auslegungsansätze zu diesem provokativen Satz der Bibel:

1. Die historisch kritische Sackgasse

Die historische kritische Methode setzt bei den Verstehensregeln der Bibelauslegung an. Kurz zusammengefasst sagt sie: Dieser Bibeltext wurde von Paulus in seiner Zeit, geprägt von den gesellschaftlichen Vorstellungen seiner Zeit, für die Christen in genau dieser Zeit verfasst. Der Begriff «Haupt» ist ein Herrschaftsbegriff. Damals war die Herrschaft des Mannes über die Frau der Normalzustand. Paulus hat es nicht besser gewusst. Sowohl die Gesellschaft wie auch das Christentum hat sich aber mittlerweile weiterentwickelt, die Sklaverei wurde ja auch abgeschafft und deshalb ist es höchste Zeit auch den alten Zopf antiker Ehevorstellungen abzuschneiden. Fazit: Aussagen wie "Der Ehemann ist das Haupt der Ehefrau" sind hinfällig und haben heute keine Bedeutung mehr.

2. Die Verbiegung des Bibeltextes in einem exegetischen Spagat

Dieser Weg wird von Auslegern gewählt, die sowohl dem Bibeltext als auch dem Zeitgeist Genüge tun wollen. Provokative Aussagen wie "Der Mann ist das Haupt der Frau" werden dabei so zurechtgebogen, dass jegliches hierarchische Rollenverständnis in der Ehe bis zur Unkenntlichkeit ein nivelliert wird.

3. Die biblizistische Legitimierung traditioneller Herrschaftssysteme

Leute, die diesen Weg wählen sehen ihren Auftrag darin mit allen Mitteln eine Machtposition des Mannes gegenüber den Frauen zu behaupten. Sie kennen in der Regel vor allem drei Bibelverse auswendig:

- Der Mann ist das Haupt der Frau (Eph. 5,23)
- Die Frau schweige in der Gemeinde (1Kor 14,34)
- Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren, auch nicht über den Mann zu herrschen (1Tim 2,12)

Wann immer die Diskussion auf das Thema der Rolle von Mann und Frau kommt, wird alles was auch nur den Anschein von weiblicher Emanzipation macht, mit diesen drei Bibelversen niedergeprügelt.

Wie ihr unschwer ahnen könnt, finde ich alle drei Ansätze nicht geeignet, dem gerecht zu werden was der Bibeltext sagt. Und zwar aus folgenden Gründen:

1. Wir gehen davon aus, dass hier nicht einfach der Apostel Paulus seine Meinung vertritt, sondern dass ein grösserer, nämlich Gott selbst, durch den Apostel Paulus zu uns spricht. Es geht nicht um menschliche Meinung, sondern um Gottes Offenbarung.

2. Epheser 5 beinhaltet die praktischen Ausführungen zum Aufruf aus Epheser 4,17, nicht länger so zu leben, wie das gottlose gesellschaftliche Umfeld. Paulus vertritt also nicht gesellschaftliche Normen, sondern göttliche Ordnungen.

3. Der Gedanke vom Mann als Haupt der Frau wird im Korintherbrief eindeutig in einen zeitlosen Zusammenhang gebracht. Wir lesen dort: *Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.*

(1Kor 11,3) Das Prinzip, dass der Mann das Haupt der Frau ist, wird an dieser Stelle in der Dreieinigkeit Gottes verankert. Die göttliche Ordnung für die Ehe ist damit zutiefst in der Dreieinigkeit Gottes begründet. Das hat zwei wesentliche Konsequenzen:

Erstens wird spätestens an dieser Stelle jede kulturelle Deutung hinfällig, denn Gott verändert sich nicht mit der Kultur, sondern ist von Ewigkeit zu Ewigkeit derselbe, deshalb gibt es auch ewige Ordnungen.

Zweitens wird hier deutlich «Haupt sein» hat ganz und gar nichts mit unterdrücken oder beherrschen zu tun und «Unterordnung» ist keine hündische Unterwürfigkeit. Unterordnung bedeutet auch nicht, dass die Frau die Sklavin im Haushalt sein soll während die Männer sich in ihrer beruflichen Karriere selbstverwirklichen.

Ja, der Mann ist das Haupt der Frau! Ja, der Mann hat damit eine besondere Leitungsverantwortung innerhalb der Ehe - Jesus würde an dieser Stelle wohl sagen, wer es fassen kann der fasse es. Das bedeutet, der Mann ist vor Gott in besonderer Weise verantwortlich für das geistliche, emotionale und materielle Wohl seiner Frau und seiner Familie. Deshalb sucht Gott nach dem Sündenfall den Adam und nicht die Eva, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Diese Art des «Hauptseins» hat aber nichts mit einer unterdrückerischen Machthierarchie zu tun, es geht vielmehr um eine funktionale Ordnung. Eine funktionale Hierarchie beschreibt eine Aufgabenteilung in einem Team bei voller Gleichwertigkeit aller Teammitglieder. In einer funktionalen Hierarchie ordnen sich die Inhaber der jeweiligen Rolle dem anderen auf die Art und Weise unter, dass der andere seine Rolle optimal ausführen kann, denn am Ende geht es darum, das gemeinsame Ziel zu erreichen.

In diesem Sinn lesen wir in Hebräer 13,17 über die Unterordnung in der Gemeinde folgendes: *Hört auf die Leiter eurer Gemeinden und ordnet euch ihnen unter. Sie müssen einmal Rechenschaft über euch ablegen, denn sie sind für euch verantwortlich. Macht ihnen das nicht zu schwer; sie sollen doch ihre Aufgabe mit Freude tun und sie nicht als eine bedrückende Last empfinden. Dies würde euch nur selbst schaden.*

Es geht hier zwar um die Gemeinde und ihrer Leiter, das Prinzip bleibt jedoch dasselbe. Dieses Zusammenspiel unterschiedlicher Rollen in Liebe und Einheit ist ein zentrales Wesensmerkmal des Dreieinigen Gottes, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Und genau im Wesen dieser Gemeinschaft ist das Wesen der Ehe begründet. Deshalb beginnt das Kapitel 5 im Epheserbrief mit den Worten: *Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder!*

Die entscheidende Frage, die sich jedes Ehepaar stellen muss ist die Frage: Wollen wir unsere Ehe in Ebenbildlichkeit mit dem Dreieinigen Gott leben oder wollen wir unsere Ehe nach den Lügen Satans leben? Während die Nachahmer Gottes in ihrer Ehe und Familienbeziehung Frieden erleben werden, werden die Nachahmer Satans in einem endlosen Kreislauf der Machtkämpfe enden.

Ich weiss, das klingt jetzt echt hart. Aber wir müssen uns an dieser Stelle bewusstmachen, der Kampf der Geschlechter hat an dem Tag begonnen, als die ersten Menschen sich entschieden haben der Lüge Satans zu gehorchen anstatt sich dem Dreieinigen Gott unterzuordnen. Unmittelbar nach diesem Ereignis sagt Gott das Drama des Geschlechterkampfes voraus (1Mose 3,16): *Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen!* Nur wenige Verse später, nämlich in der

Geschichte von Kain und Abel hat das hebräische Wort für «Verlangen» die Bedeutung «Verlangen Besitz zu ergreifen» oder «Verlangen nach Herrschaft». Deshalb könnte man auch wie folgt übersetzen: *Du wirst nach der Herrschaft über deinen Mann streben, er aber wird über dich herrschen.*

Was für eine Tragik! Zugleich ist dies auch der Punkt, wo die heilsame Botschaft des Evangeliums ansetzt. Das Evangelium ist die Einladung, uns der Herrschaft von Jesus Christus unterzuordnen. Dadurch finden wir nicht nur Vergebung für unsere Sünden, sondern auch den Weg zu echtem Frieden zwischen den Geschlechtern. Paulus schreibt «Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi». Er sagt damit, dass wir den richtigen Umgang mit unserer schöpfungsgemässen Rolle nur in der Unterordnung unter Jesus Christus ausüben können.

Mann und Frau wurden nicht dazu geschaffen um übereinander zu herrschen, sondern um gemeinsam einen göttlichen Auftrag auszuführen, in unterschiedlicher Rollenverteilung und zwar unter der Herrschaft Gottes.

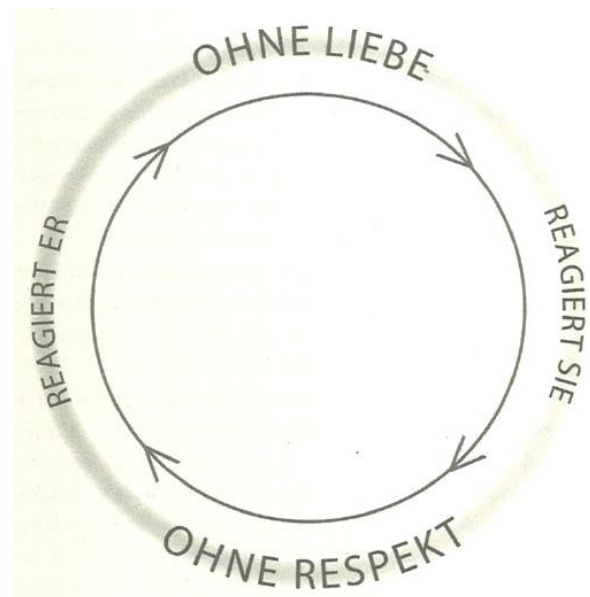
3. Lebe als Nachahmer Gottes mitten in einer unvollkommenen Welt

Wie nun funktioniert das ganz praktisch? Diese Frage bringt uns auf die letzte Ebene, die Ebene des Verhaltens. Wie kann es gelingen, unsere von Gott verliehenen Rollen zu leben ohne die Gleichwürdigkeit in Frage zu stellen? Der Schlüssel liegt in der gegenseitigen Unterordnung. *«Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen ihren eigenen Männern (...). Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben».* Am Ende des Abschnitts fasst Paulus es noch prägnanter zusammen:

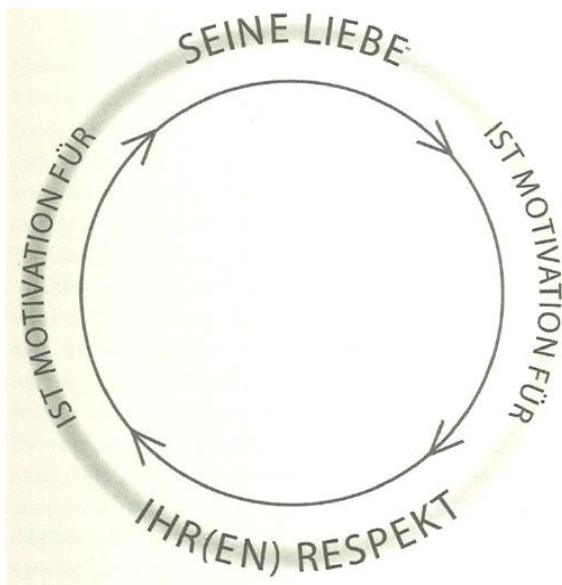
Jeder (Mann) soll seine Frau so lieben, wie er sich selbst liebt, und die Frau soll ihrem Mann mit Ehrerbietung begegnen. (Eph. 5,33 NGÜ)

Vor einigen Jahren habe ich ein Buch entdeckt mit dem Titel «Liebe und Respekt – Das Geheimnis einer gelingenden Ehe». Der Autor widmet sich in diesem Buch auf über 300 Seiten der Wahrheit dieses einen Bibelwortes aus Epheser 5,33. Mich hat dieses Buch tief beeindruckt. Es hat meine Beobachtungen aus über zwanzig Jahren Ehe bestätigt und ich habe mir gewünscht ich hätte es früher gelesen. Der Autor, ein promovierter Familientherapeut mit über 30 Jahren Erfahrung zeigt in diesem Buch zwei grundverschiedene Verhaltenskreisläufe für eine Ehebeziehung auf. Den ersten nennt er «Den Teufelskreis des Ehewahnsinns». Dieser Verhaltenskreislauf, funktioniert nach folgendem Muster:

OHNE LIEBE – reagiert sie -
OHNE RESPEKT – reagiert er
– OHNE LIEBE - und dann
geht es wieder von vorne los.
Es ist egal an welcher Stelle
du in diesen Kreislauf
einsteigst, solange du nicht
aussteigst wirst sich das Ding
drehen bis zum Wahnsinn.



Diesem «Teufelskreis des Ehewahnsinns» stellt Emerson Eggerichs einen diametral anderen Kreislauf gegenüber. Er nennt ihn den «Segenskreis einer kraftvollen Ehe». Dieser Verhaltenskreislauf, funktioniert nach folgendem Muster: SEINE LIEBE – ist Motivation für – IHR(EN) RESPEKT – ist Motivation für – SEINE LIEBE - und dann geht es wieder von vorne los.



Das Geheimnis einer glücklichen Ehe liegt also darin, dass der Mann seine Frau liebt wie sich selbst, während die Frau den Mann respektiert und ehrt. So einfach könnte es sein.

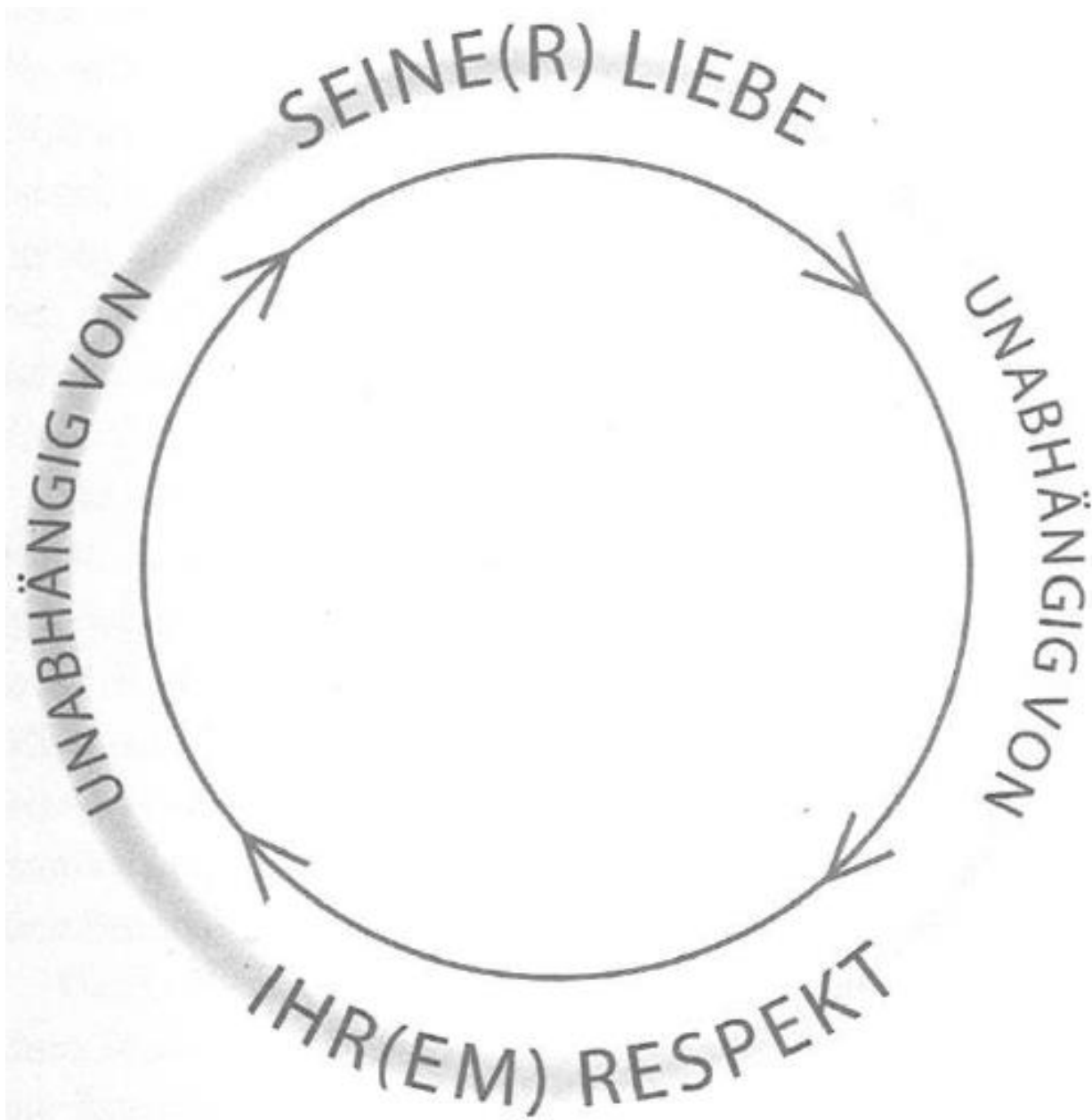
A B E R leider leben wir auch als Kinder Gottes noch immer in einer unvollkommenen Welt mit unvollkommenen Menschen, auch wenn sie Kinder Gottes sind.

Deshalb stellt sich die Frage. Wie können wir den «Segenkreislauf einer kraftvollen Ehe» mitten in einer unvollkommenen Welt mit einem unvollkommenen Ehepartner leben? Der Schlüssel dafür liegt in unserer Beziehung zu Jesus Christus. Allein aus der Beziehung mit ihm kann die Liebe und der Respekt kommen, die wir uns als Ehepartner gegenseitig schuldig bleiben. Deshalb ermahnt Paulus die Männer, ihre Frauen so zu lieben, wie Jesus seine Gemeinde geliebt hat und sich für sie hingegeben hat. In dieser Aussage stecken zwei wesentliche Qualitätsmerkmale der Liebe von Jesus drin.

Erstens, die Liebe von Jesus ist eine sich einseitig verschenkende Liebe, ungeachtet, ob der andere liebenswürdig erscheint oder sich liebenswürdig verhält. In Römer 5,10 wird diese Liebe auf den markanten Satz zugespitzt: *Als wir Gott noch feindlich gegenüberstanden, hat er uns durch den Tod seines Sohnes mit sich selbst versöhnt.* Liebe Männer, die Liebe von Jesus liebt auch dann noch, wenn anstatt Liebe nur noch die kalte Schulter oder sogar Verachtung zurückkommt.

Zweitens, die Liebe von Jesus gibt sich hin mit Haut und Haaren. Es ist eine dienende und sich aufopfernde Liebe. Sie ist das absolute Gegenteil von patriarchalem Paschagehabe. Es ist eine Liebe, die nicht auf den eigenen Vorteil bedacht ist. Es ist die Liebe, welche die zweite Meile geht. Es ist eine Liebe, die das grosse Ziel hat, die eigene Frau aufblühen zu sehen. Alles zu tun, damit sie in ihre Berufung findet und sich darin entfaltet. Es ist eine Liebe, die fähig ist, ihre eigenen Vorrechte, ihre eigene Ehre, ihr eigenes Wohlbefinden zurückzustellen, um der eigenen Frau zu dienen. (Buchtipps: 40 Tage Liebe wagen). Zu dieser Liebe ist nur fähig, wer sich selbst von Jesus mit dieser radikalen Liebe geliebt weiss. Der Segenskreislauf deiner Ehe beginnt deshalb mit deiner Beziehung zu Jesus.

Ähnliches gilt für die Ehefrauen. Sie sollen sich ihren Männern unterordnen, das heisst sie ehren, «aus Ehrfurcht vor Christus». Ich habe schon mit mancher Frau gesprochen, die mir geklagt hat, dass sie nicht wüsste, was sie an ihrem Mann ehren soll. Und wenn ich mir die Situation näher angeschaut habe, dann musste auch ich sagen, ja da fällt mir jetzt spontan auch nicht viel ein was man da als ehrenwert hervorheben könnte. Manchmal können sich Männer schon echt idiotisch verhalten und da zähle ich mich ausdrücklich mit dazu. Und trotzdem rate ich in Berufung auf Epheser 5 solchen Frauen, ihre Männer nicht zu verachten, sondern sie zu ehren. Auf welcher Grundlage? Aus Ehrfurcht vor Jesus Christus, der dir die Liebe, die dir dein Mann eigentlich schenken sollte, bereits in vollkommener Weise geschenkt hat. Das ist Leben aus der Gnade. Wo immer es uns gelingt als Ehepartner aus dieser Stellvertretung Christi zu leben, katapultiert uns diese Gnade in einen noch viel segensreicheren Kreislauf. Eggerichs nennt ihn den «Ultimativen



Segenskreislauf». Er funktioniert nach dem Muster: SEINE LIEBE – unabhängig von – IHREM RESPEKT – IHR RESPEKT - unabhängig von – SEINER LIEBE usw.

Wenn wir dahin kommen, dass wir als Ehepartner einander in der Ehrfurcht vor Jesus Christus unterordnen und lieben, dann ist der Kampf der Geschlechter kein Thema mehr und wir erreichen eine enorme Freiheit in der Gestaltung unserer Aufgabenteilung im Team unserer Ehe.

Quelle der Abbildungen: Emerson Eggerichs, Liebe & Respekt